**Danken is free**

In’n Harvst, as de Sünn noch eenmal ehr Kraft tohoop nahmen un de Eer meist as in’n Sommer warmt harr, worr em mit eenmal flau un he kreeg enen Slaganfall. Goot, he güng op de achtzig to, man he weer jümmer gesund ween. Sien Fro harr allens recht maakt un foorts den Krankenwagen anropen. Ok wenn em dat nich passen dee un he dat Preestern un Schafutern anfung, vun wegen, dat sowat nich nödig dee un he keen frömme Lüüd in’t Huus hebben wull un all so’n Kraam. Aver dat kenn se al över föfftig Johr. As de Krankenwagen dor weer, sä he gor nix mehr, blots sien Ogen wannern hen un her vun rechts na links un wedder torüch, wat nu woll mit em passeren schull. Na en Week mit Kost un Logis in’t Krankenhuus hebbt se em söss Weken Training in de Reha opdragen.

Un nu schull he wedder na Huus. He harr Glück hatt, seen de Dokters, he weer dor goot vun afkamen. Sien Lopen weer noch en beten stümperig un antehn/antrecken kunn he sik ok nich alleen. Sien Fro güng bi’n Stock un dat so langsom, dat he dor all Ogenblick grandessig bi warrn dee. Dat much ja schöön wat afgeven.

As he to Huus ankeem, duer dat nich lang un en frömme Fro stünn bi em in de Stuuv un stell sik as Süster Monika vör. Wat schull dat denn, dach he, man de Fro, de jüst so besett as resolut weer, vertell em glieks, wo dat vun nu op an lopen schull. He snapp en poor Mal na Luft, man as he wat seggen dee, weer se al wedder rut. Mit so’n Bullerballer wull se woll trechkamen, höör he ehr buten seggen. Süster Monika wasch em morgens un hülp em ok avends na’n Bett hen. As wenn he dat nich alleen kunn oder sien … Oolsch. As he dit Woort eenmal in’n Mund nahmen harr, dreih Swester Monika dat glieks so üm, dat em de Luft knapp wörr. „Mien leve Herr Timmermann“, sä se, as wenn se em en natt Schöddeldook in’t Gesicht hauen dee. „Mien leve Herr Timmermann, wi weet, dat se dat swoor hebbt, man …“, un denn haal se Luft, dat he överleggen dee, wat nu wull kamen schull. „Wi mööt all uns Rucksack dregen un dorüm mööt Se jümmer gegenangahn.“ Wenn he dor toeerst noch op hören dee, so keem em dat na en poor Daag so vör, as wenn se blots en poor Sätz kennen dee un de sä se all Ogenblick wedder op. „Dankborkeit“, dat weer de Anfang vun ehren leevsten Satz. „Dankborkeit köst keen Geld, Herr Timmermann“, un em düch, as wenn se em de Küssen mit Gewalt achter den Puckel steken dee, un dorto keem de twete Deel. „Danken kann jeedeen, överall un to jede Tiet. Aver de Lüüd gaht mit dat Danken üm, as wenn een dor ganz spoorsam mit ümgahn müss, so as mit de letzten Groschen in’t Portemonnaie. Is’t nich so, Herr Timmermann?“ Un wenn he nich glieks antern dee, denn schech se op de Küssen rüm, dat he dat Hosten kreeg.

Na en poor Weken harr Süster Monika düchtig frischen Wind bi Timmermanns in’t Huus rinbrocht. Herr Timmermann reet sik tohoop, jüst wenn he den Motor vun ehr Auto blangen dat Huus hören dee. Süster Monika geev jümmer noch mal Gas, ehrdat se den Motor afstell un Herr Timmermann, de lange Johren Automonteur ween weer, den schaat dat dorbi dör un dör. Aver he sä nix, dat kunn ja ween, dat se noch anners en Rezept harr, wo se em noch nich mit kujoneert harr vun wegen „Is’t nich so Herr Timmermann?“

Bilütten töög/trock he sik alleen wat an, dat he man blots ahn dissen Dragoner utkamen kunn. Un sien Fro? Ehr harr de frische Wind ok goot daan. Se frei sik, dat de Gnatterputt nich mehr schafutern dee un wo dor tweemal an’n Dag een keem, de em in Schach heel, stell se den Stock in de Eck un leep as en Keed, de en beten Ööl kregen hett. Keen Quieken weer to hören. As de Advent keem, güng se avends los na’n Adventskalenner, sung, wat se jümmer so geern daan harr, un snack mit Lüüd, de se anners kuum drapen dee. Na Punsch un Kekse weer se so best toweeg, wenn se na Huus henkeem. Ehren Keerl schien dat gor nich recht to ween. Man he dach sik sien Deel. Süster Monika mark dat woll, un se sä, Herr Timmermann kunn doch ok mitgahn, so mobil as he wedder worrn weer. Noch ehrder he wat dorgegen holen kunn, harr de Süster een vun de Navers fraagt, de em ünnerhaken kunn. „Nich, Herr Timmermann?“, sett se achteran. An’n neechsten Morgen fraag se na, wo dat ween weer. Un Herr Timmermann vertell, dat de Lüüd sik freit harrn, dat he wedder op de Been weer. Un Fro Timmermann frei sik, wo se doch tohoop utgahn weren, so as lang nich mehr. „Un wo heet dat noch mal?“, fraag Süster Monika mehr so ut Gewohnheit, „wenn een so richtig schöön tofreed is?“ „Danke, Süster Monika“, sett Herr Timmermann mehr so automatisch achteran. „Velen Dank!“

Hans-Hinrich Kahrs